

**Polale,** mag es weibliche oder männliche Bedienung halten, auch eine frühere Stunde vorschreiben, wenn es im Interesse der öffentlichen Ordnung oder aus sittenpolizeilichen Gründen zweckmäßig erscheint. Insbesondere soll dies u. a. dann geschehen, wenn in öffentlichen Ankündigungen auf das Vorhandensein weiblicher Bedienung hingewiesen wird, oder wenn die Bezahlung der Kellnerinnen nicht nach festen Lohnsätzen, sondern durch Gewährung gewisser, dem „Animiren“ Vorschub leistender Prozente von der Einnahme erfolgt. — Die Wirtin der Kellnerinnen-Kneipen haben eine lebhaftere Bewegung gegen den frühzeitigen Schluß ihrer Lokale unternommen.

**Riesa.** Am Sonnabend Abend war in dem Stalle der 2. Batterie des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 ein kleiner Brand entstanden, der glücklicherweise durch schnelles Eingreifen der Mannschaften bald gelöscht wurde, doch hatten zwei Pferde leichte Brandwunden erhalten. — Bei einem Schußfeuer in Reichen bei Stauchitz, durch welches die Scheune der jogen. alten Schiede zerstört wurde, sind auch zwei Pferde der 4. Batterie des Rgl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 68, die während des Manövers darin untergebracht waren, mit verbrannt. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

**Falkenstein.** Das für hiesige Stadt zu erbauende neue Rathhaus, welches vom Baumeister Viktor Baumann im Laufe der vorigen Woche begonnen wurde, wird nach dem Entwürfe des Stadtbaumeisters Richter, jetzt in Döbeln, errichtet. Seitens der städtischen Kollegien ist hierzu die Summe von rund 228000 M. genehmigt worden. Hierzu kommt außerdem noch die Summe von 30000 M. zur Ausstattung des neuen Rathhauses einschließlich der Rathstellerswirtschaft. Die bebaute Fläche, welche das neue Rathhaus einnehmen wird, beträgt 656 Quadratmeter. Das alte Rathhausgrundstück wird nach Fertigstellung des neuen Gebäudes verkauft werden. Es wird sich später unter Hinzunahme des Erlöses für das alte Rathhaus zur Bestreitung der Baukosten des neuen Rathhauses die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 200000 M. notwendig machen.

**Zwidau.** Auf Schodener Flur hat ein Konsortium ein Areal von 250 Akern gegen Abgabe von Zehnten erworben, um Bohrungen nach Steinkohlen feststellen zu lassen. Zur Beschaffung der Gelder zu den Bohrungen sollen Bohrantheilscheine verausgabt werden, das Stück zu 50 M. ohne Nachzahlung. Die Ausichten, in dem neu erworbenen Felde bei geringer Teufe reichlich Kohlen zu finden, werden von sachmännischen Gutachten als sehr günstig bezeichnet.

**Treuen.** Vorige Woche sind zwei Brandstifter ermittelt und verhaftet worden: in Eich das Ehepaar Grietsch, welches das Bieringsche Besitztum angezündet hat, und in Rühengrün ein gewisser Ernst Bergmann, der am 6. September das Haus, in dem er wohnte, durch Brandlegung eingäschert hat.

**Brambach.** Das im Jahre 1624 erbaute hiesige Pfarrhaus ist abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt worden. Dieser kostet 38000 Mark und ist vom Baumeister Höller in Delsnitz nach dem Plane des Baumeisters und Architekten Kofz in Delsnitz ausgeführt worden.

**Wiesenburg.** Das Strafverfahren gegen den Seminarist Delsner von hier, der Ende Juli d. J. infolge eines unglücklichen Zufalles seinen 16jährigen Bruder mit einem im Schreibpulte seines Vaters liegenden Pistol erschossen hat, ist von der Rgl. Staatsanwaltschaft Zwidau eingestellt worden.

**Glauchau.** Drei bedeutende Stiftungen sind unserer Stadt in letzter Zeit wieder zugefallen: Dr. jur. Otto Leuschner, Frau Louise Crusius geb. Leuschner und Rittmeister z. D. Max Crusius haben der Stadtgemeinde Glauchau 15000 M. zu Zwecken des Leuschnerhauses gestiftet und dem Stammvermögen der Kleinkinderbewahranstalten 5000 M. überwiesen. Ferner hat Mühlenbesitzer Hugo Hedrich in Altona zur Erinnerung an seinen verstorbenen Vater Herrn Carl Hedrich der Stadtgemeinde 5000 M. gestiftet, deren Zinsen zu Zwecken der Verschönerung der Stadt und zur Jugendbildung verwendet werden sollen.

**Reichenbach,** 16. September. Dem Schnaps-teufel zum Opfer gefallen ist hier gestern der 45jährige Gelegenheitsarbeiter Wunderlich. Schon an die 60 Strafen hatte er erlitten, aber immer wieder beging er in der Trunkenheit grobe Exzesse, während er nüchtern ein außerordentlich gutmütiger Mensch war. Gestern verursachte er eine grobe Störung des Vormittagsgottesdienstes, ward verhaftet und hat sich dann in seiner Zelle erhängt.

— Die geschäftliche Lage ist auch hier eine recht trübe. Viele Fabriken, Färbereien u. arbeiten nur 5 Tage und zahlreiche Arbeiter, auch in der Maschinenbranche, sind entlassen, hier und da müssen empfindliche Lohnreduktionen eintreten.

**Baunzen.** Das hiesige neue Realschulgebäude wird am 26. September seiner Bestimmung übergeben werden.

**Zittau.** Dem Ziegelofen zu nahe gekommen war die Frau des Ziegeleipächters Rästner auf dem Rummersberge, wodurch ihre Kleider Feuer fingen und die Bedauernswerthe solche Brandwunden erlitt, daß sie daran gestorben ist.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Das Defizit der internationalen Feuer-schutz-Ausstellung, deren feierliche Schließung am Sonntag erfolgte, wird auf 400000 M. geschätzt, von denen etwa 230000 M. durch den Garantiefonds gedeckt sind.

— Eine Ehebruchstragödie, die mit einem Mord und Selbstmord geendet hat, meldet der Polizeibericht. Der Hausdiener Wilhelm Sternitzki tödtete sich Sonntag Abend auf dem Hofe des Grundstücks Bergstraße 80 durch einen Revolver-schuß in den Kopf. Wie er kurz vorher seiner Schwester mitgeteilt haben soll, hat er in der vorhergegangenen Nacht seine Geliebte, die Kellnerin Elsbeth Kubica, in ihrer Wohnung in der Prenzlauer Allee durch Erdrosseln getödtet und sie sodann aufgehängt.

— Den ihr angebotenen Empfang des Sühneprinzen hat auch die gegenwärtig in Jfenburg weilende Gemahlin des Thron. v. Ketteler abgelehnt.

— In der Armee sollen dem Vernehmen der „Tgl. Ndsch.“ zufolge im Herbst in hohen und höchsten Stellen Veränderungen bevorstehen. Insbesondere sollen sowohl der Großherzog von Baden wie der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig gefonnen sein, von ihren Stellen als Armeeeinspektoren aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten. Generaloberst Graf von Hälser, der das Kommando des 16. Armeekorps beibehält, soll Nachfolger des Großherzogs werden. Der Standort der Generalinspektion würde dann Weg werden. Die Inspektion des Prinzen Albrecht soll General von Lenke erhalten, kommandirender General des 17. Korps in Danzig. Der Stab dieser Inspektion würde in Berlin verbleiben. — Wir geben diese Meldungen mit allem Vorbehalt wieder. In Armeekreisen ist bekannt, daß General von Lenke und Graf von Hälser unter unseren hervorragendsten Strategen mit an erster Stelle genannt werden und daß ihnen bei einem eventuellen Feldzuge Armeee-Oberkommandos zugedacht sind. Es wäre daher nicht unmöglich, daß sie ebenso wie Graf Waldersee aus dem vergleichsweise engen Wirkungskreis eines provinziellen Armeekorps herausgenommen und ihr Einfluß damit noch erweitert wird.

— Prinz Heinrich ist nach Schluß der großen Flottenmanöver von seinem kaiserlichen Bruder zum Admiral befördert worden. Der Prinz, der auf seinen eigenen Wunsch als Stabsoffizier niemals bevorzugt worden ist, trat im April 1877 als Kadett in die deutsche Marine ein. Unterhalb Jahre später machte er seine Reise um die Welt; wieder heimgekehrt, besuchte er die Vorlesungen in der Marineakademie und that dann als Leutnant z. S. Dienst. Im Jahre 1886 wurde er zum Kapitänleutnant befördert, und im nächsten Jahre führte er als Kommandant der 1. Torpedobootsdivision seine damals vielbesprochene Reise nach England aus, auf der ihn der jetzige Kaiser als Prinz Wilhelm begleitete. 1890 wurde Prinz Heinrich Kapitän, 1899 Kontradmiraal und vor 2 Jahren Vizeadmiral, nachdem er fast ein Jahr lang das Kommando über das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien geführt hat. — Unsere Marine besitzt nunmehr drei aktive Admirale: v. Köster, Thomsen, Prinz Heinrich, ferner 6 Vize- und 15 Kontradmiraale. Das ist die höchste Zahl, die je zu verzeichnen war.

— Nach Informationen aus Kreisen der Berliner chinesischen Gesandtschaft soll es sehr wahrscheinlich sein, daß Prinz Tschun zu kurzem Aufenthalte nach Wien kommen werde, um seine Aufwartung bei Hofe zu machen.

— Die oft aufgeworfene Frage, ob man unter Umständen das Recht habe, fremde Kinder zu züchtigen, ist im Gegenjahre zu der bisherigen juristischen Praxis in Preußen und wohl auch in den übrigen Bundesstaaten letzter Tage von dem Düsselborfer Landgerichte bejahend beantwortet worden. Ein Stellmacher hatte zwei elf- und zwölfjährige Jungen, weil sie ihn mit Steinwürfen verfolgten, schließlich kurzer Hand gepackt und derb georotigt. Der Staatsanwalt plaidierte, obwohl er zugeben mußte, daß die Jungen die Strafe ganz gewiß verdient, für Bestrafung, da man keine Nothwehr annehmen könne. Das Richterkollegium war jedoch der Ansicht, daß man sich unnütze Bengels, die mit Steinen werfen, gar nicht anders als durch körperliche Züchtigung auf frischer That vom Halbe halten könne, daß der Angeklagte also durchaus im Falle der Nothwehr gehandelt habe und sprach denselben frei. — Es wäre interessant, die Gesplogtheit anderer Gerichte zum Vergleich heranzuziehen. Die sächsische Gerichtspraxis hat gegenüber dem Kinde eines anderen ein sogenanntes abgeleitetes Züchtigungsrecht statuiert. Die Züchtigung ist jedoch nur berechtigt unter der dreifachen Voraussetzung, daß 1) die betreffenden Ungezogenheiten derart waren, daß denselben nur durch sofortige Züchtigung begegnet werden konnte, daß 2) das Anrufen der Eltern zu diesem Zwecke nicht zu ermöglichen war, daß 3) von dem Züchtigenden angenommen werden konnte, er handle im Sinne der Eltern des Kindes.

**Darmstadt,** 16. September. Ein von sämtlichen hessischen landwirtschaftlichen Vereinigungen einberufene Versammlung, die von 2000 Landwirthen besucht war, sprach sich einstimmig für die Erhöhung der Zölle auf sämtliche landwirtschaftliche Produkte aus.

**Bremen.** Der Norddeutsche Lloyd hat die Einrichtung einer regelmäßigen Linie Bremerhaven-Ruba (Sabanna, Ciefuegos, Manzanillo, Santiago de Ruba) beschlossen. Die Fahrten werden Mitte November d. J. eröffnet, und zwar als vierwöchentliche. Vom Februar 1902 ab wird die Verbindung zu einer vierzehntäglichen erweitert werden.

**Oesterreich.** Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ist das Feldgeschützproblem auch durch die letzte Artillerie-schießübung bei Vesprim nicht gelöst; nur mit den Wiener Positionsgeschützen wurde eine vortreffliche Wirkung erzielt, besonders die Grafitgranaten wirkten über alle Erwartung, sie durchschlugen glatt ein zwei und acht Zehntel Meter starkes Mauerwerk.

**England.** Die englische Flotte ist in Nothen. Noch im Jahre 1870 zählte man 18000 englische Schiffs-jungen für die Kauffahrt allein. Heute ist jene Zahl auf 5000 herabgesunken. Nach einem eben vom Handelsministerium veröffentlichten Ausweise sind außer mit Kas-taren und andern Vslaten die britischen Handelschiffe mit nicht weniger als 21 Proz. Ausländern bemannt! Selbst-verständlich können diese nicht zum Dienst auf der Kriegs-flotte berufen werden, die in keinem für einen Krieg aus-reichenden Grade bemannt ist und deshalb einmal eine erforderliche Anzahl von Matrosen von der Handelsflotte beziehen müßte. Das würde an deren Bord eine Lücke verursachen, die wieder nur durch eine weitere Anwerbung von Ausländern ausgefüllt werden könnte.

**Rußland.** Für die Sühnekirche in Petersburg ist die kaiserliche Steinwerkerei in Zekaterinenburg im Ural mit der Anfertigung einer riesigen Steintruhe beschäftigt. In der Truhe, die aus grünlichem Jaspis hergestellt wird, werden die blutbespritzten Pflastersteine aufbewahrt werden, auf die Kaiser Alexander II. am 13. März 1881 hin-stürzte, als ihn die Bombe der Nihilisten traf. An der Sühnekirche wird seit 1882 auf der Stelle gebaut, wo der Kaiser tödtlich verwundet wurde, am Katharinen-Kanal. Sie ist in altrussischem Styl gehalten und hat außer einem Glockenthurm noch sechs Kuppeln. Der Bau der Kirche wird wahrscheinlich im nächsten Jahre beendet werden.

**Rußland.** Aus Anlaß der Theilnahme des Zaren an den deutschen Flottenmanövern seien die Fortschritte der russischen Kriegsmarine kurz berührt. Etwa gleichzeitig mit dem ersten deutschen Flottengeheer erfolgte 1898 in Rußland durch kaiserlichen Ukas die Aufstellung eines neuen Flottenprogramms, das das deutsche an Umfang übertraf, aber keineswegs durch dieses hervorgerufen wurde. Maßgebend für die Ausgestaltung der russischen Seerüstung war der Gang der ostasiatischen Politik. Seitdem dort für das Zarenreich in Japan ein ehrgeiziger und streitbarer Gegner entstanden ist, wird das Schwergewicht der russischen Flotte immer mehr nach Ostasien verlegt. Jedes Schiff, das für die Ostseeflotte gebaut wird, sei es in Loulon, Philadelphia oder Petersburg, tritt nicht etwa in den Verband der baltischen Flotte, sondern geht unverzüglich nach Ostasien ab. Ende 1901 wird die russische Flotte in Ostasien jeder anderen dort vertretenen Seemacht, vorläufig sogar Japan, überlegen sein. Der eingangs erwähnte Flottenbauplan des Jahres 1898 nahm in Aussicht, den Schiffsbestand der russischen Flotte bis zum Jahre 1903 durch den Neubau von 8 Linien-schiffen, 6 großen Kreuzern, 10 kleinen Kreuzern und 30 Torpedobootsgerstörern, mit einem Kostenaufwande von etwa 396 Millionen Mark, zu verstärken. Von den Linien-schiffen befinden sich sämtliche, zum Theil auf ausländischen, zum Theil auf russischen Werften, im Bau. Rußland hat gegenwärtig nicht weniger als 11 große Linien-schiffe im Bau, die im Allgemeinen nach neueren französischen Mustern konstruirt sind.

**Türkei.** Türkerseits bleibt man dabei, daß die blutigen Unruhen in Ruß, bei denen zahlreiche Ar-menier niedergemetzelt wurden, von den Armeniern pro-vocirt worden seien, dieselben hätten das türkische Militär grundlos angegriffen. Marschall Zeki Pascha erhielt aus Konstantinopel Befehl, 8 Bataillone nach Ruß zu entsenden.

**Washington,** 16. September. Der Zug mit der Leiche Mac Kinley's ist gestern Abend 8¼ Uhr hier eingetroffen. Auf allen Stationen, die der Zug langsam passirte, hatten sich gewaltige Menschenmassen angeammelt die den Zug in ehrfurchtsvoller Haltung vorüberfahren ließen.

**Afrika.** Am 15. September ist also die Frist ab-gelaufen, welche Lord Kitchener in seiner Proklamation für die Unterwerfung der Buren gestellt hatte. In poli-tischen Kreisen von Kapstadt herrscht indessen Einstimmig-keit darüber, daß die Proklamation Kitchener's nicht zur Unterwerfung einer größeren Zahl von Buren geführt habe. Allerdings wird gemeldet, das in verschiedenen Orten des Oranjesfreistaates, in Winburg, Brede und Harrysmith, 234 Buren neuerdings den Treueid für England geleistet hätten. In der Kapkolonie ergab sich der Sekretär Theron's als einziger Burenoffizier, welcher der Proklamation Kitchener's Folge leistete. In der Um-gegend von Lady Smith hatte Oberst Krabbe ein Gefecht mit dem Scheepers'schen Kommando, dasselbe zog sich unter Verlust von 11 Verwundeten in östlicher Richtung zurück. Bei einem Angriffe der Buren unter Theron auf den von einer Abtheilung des West-Yorkshire'schen Regiments vertheidigten Ort Heidelberg wurden die Buren zurück-gewiesen. Bei Fauresmith fielen 11 Buren in einen von Major Demant gelegten Hinterhalt und mußten sich gefangen geben.

**China.** In nicht wenigen chinesischen Provinzen sind die hohen Beamten jetzt ziemlich rathlos, wie sie den Forderungen von oben, Geld und immer wieder Geld, zu schiden, gerecht werden sollen. Denn sie müssen auch auf das Volk Rücksicht nehmen. In der Provinz Kuang-tung bestimmte der Generalgouverneur unlängst, alle Ahnentempel müßten in Zukunft eine Steuer entrichten. Aber das neue Steuerbureau hatte noch nicht lange bestanden, als sich eines Morgens die Beamten, die es betreten wollten, entsetzt die Nasen zubielteten. Ueber Nacht war nämlich die Hauptthür mit Abtrittsdingern beschmutzt worden, und das war denn doch selbst für chinesische Nasen, die viel vertragen können, zu stark. Denselben Stoff warf man den Mandarinen von den Dächern auf die Köpfe, als sie von Haus zu Haus gingen, um die Steuer ein-